

## Vorwort

Gegenstand dieser Studie ist das Geweihmaterial aus den Grabungen in der endneolithischen Seeufersiedlung in Yverdon, Avenue des Sports, Kanton Waadt (Schweiz), die von 1971 bis 1975 unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Strahm (Institut für Ur- und Frühgeschichte der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg / Breisgau) durchgeführt worden sind.

Die Anregung, dieses Material im Rahmen einer Dissertation zu bearbeiten, erhielt ich durch Christian Strahm, nachdem ich an der Kampagne 1975 in Yverdon teilgenommen hatte. Die Arbeit entstand in den Jahren 1978 bis 1983 und wurde im SS 1983 von der Philosophischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg als Dissertation angenommen.

Bei der ursprünglichen Fassung dieser Arbeit mußten die Geweihfunde des Grabungsjahres 1969 ausgeklammert werden, da sie im Museum Yverdon verschollen waren. Ihre unerwartete Entdeckung gelang erst nach Abschluß der Arbeit, als dort ein Raum zufällig wieder geöffnet wurde, dessen Tür vermauert worden war. So wurde es notwendig, das verschollene und glücklich wiedergefundene Material für die Drucklegung zu berücksichtigen. Eine Änderung des methodischen Konzeptes der Arbeit erwies sich dabei als nicht nötig.

Mein besonderer Dank für stete Betreuung gilt Christian Strahm, der mir das Material aus Yverdon samt allen Unterlagen, aber auch das unpublizierte Material von Auvernier als Vergleichsmaterial zur Verfügung gestellt hat.

Bernd Wehner, dem Zeichner des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Freiburg i.Br. verdanke ich die Fundzeichnungen des Materials. Der Leitung des Museums Yverdon schulde ich Dank für die Überlassung des Materials der Grabungen 1971 und 1975. Ferner möchte ich Hanni Schwab (Fribourg) für ihr Entgegenkommen danken, das Material von Portalban im Service Archéologiques in Fribourg zu studieren. Ebenso gilt mein Dank Karl Zimmermann vom Bernischen Historischen Museum, der mir Einblick in das Geweihmaterial der dortigen Sammlung gewährte.

Zahlreiche Hinweise verdanke ich Gesprächen mit André Billamboz und Peter Suter. Vor allem möchte ich auch Claus Wolf danken, der nicht nur die verschwundenen Geweihfunde von 1969 aus ihrer Gruft im Museum Yverdon "befreit" hat, sondern jederzeit bereit war, bei offenen Fragen zur Ausgrabung von Yverdon hilfreich Auskunft zu geben. Er gewährte mir auch stets Einblick in seine 1991 abgeschlossene Dissertation über die Keramik von Yverdon.

Ich möchte auch nicht vergessen, meinem Mann und meinen Töchtern zu danken, daß sie mir mit Geduld und Verständnis auf dem langen und manchmal schwierigen Weg zur Seite standen, der bis zur Vollendung dieser Arbeit zeitweise von anderen Verpflichtungen begleitet war.

Literatur wurde nur berücksichtigt soweit sie bis Dezember 1995 erschienen war.

*Erika Riedmeier-Fischer*

*Weilerswist, im Januar 2002*